

Wortfriedhof : als Twix noch Raider hiess

Autor(en): **Kriegler, Harald / Woessner, Freimut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-913445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was ist in der Vergangenheit nicht schon alles untergegangen, Wörter, Marken und Weltreiche. An Letztere einen Gedanken zu verschwenden, kam dem etwas kauzigen Hannes Altschwager nicht in den Sinn. Er hing jedoch an verschwundenen und bedrohten Wörtern, und auch an Produkte, die nicht mehr gehandelt wurden, hatte er sein Herz verloren. Aus diesem Grunde richtete sich Hannes, als er in Pension ging, in dem vom Vater geerbten und etwas abseits des Dorfes gelegenen Gehöft ein kleines Museum ein. Mit den Nachbarn pflegte Altschwager kaum Umgang, und nur dem Apotheker, dem Lehrer und dem Pfarrer hatte Hannes schon mal unvorsichtigerweise von seinen Wunderkammern erzählt.

Als das Drängen dieser Herren, die Kammern zu besichtigen, unerträglich wurde, gab Kleinschwager ihrem Wunsche am Ende doch nach und lud die Honoratioren zu sich nach Hause ein.

Von Afterkind ...

An einem milden Nachmittag im Oktober fanden sich die Herren vor dem Hofe ein, und Hannes führte sie in den ersten Raum, der den verschwundenen Wörtern gewidmet war. Staunend blickten die drei Besucher auf hölzerne Regale, die bis an die Decke reichten und mit Schubkästen bestückt waren, die Hannes fein säuberlich von Afterkind bis Zungenheld beschriftet hatte.

Der Lehrer, der den Schalk im Nacken hatte, sprach, indem er sich steif dem Hausherrn zuwandte: «So ziehe er doch bitte schön einmal die Lade mit dem Buchstaben <H> heraus.»

Altschwager tat wie ihm geheissen und entnahm dem Einschub vorsichtig eine sauber gedrechselte Spielzeugwiege, die mit feinstem Linnen ausgestattet war. Etwas ungläubig starrten die Besucher auf die Wiege und konnten sich partout nicht erklären, was diese mit untergegangenen Wörtern zu tun haben könnte. Der Hausherr liess die Herren etwas zappeln, griff dann in die Wiege und zeigte einen Streifen Pergamentpapier vor, auf welchem in Sütterlinschrift geschrieben das Wort «Hebemuhme» stand.

«Das ist famos», rief der Pfarrer, «ich kann mich noch erinnern, dass meine Urgrossmutter die Hebamme so nannte.»

«Darf ich mir auch einen Buchstaben aus-suchen?», fragte der Apotheker.

Altschwager, obwohl schon etwas verstimmt ob dieses erneuten Wunsches, knurrte: «Wenn es denn unbedingt sein muss ...»

«Das <K> bitte», bat der Apotheker.

Hannes öffnete die Schublade mit dem gewünschten Buchstaben und nahm ein kleines Steingut-Nachtgeschirr heraus. Der Nachthafen war mit «Kammerlauge» beschriftet. Staunend blickten die Honoratioren auf das Wort.

«Was bedeutet dieses?», entfuhr es dem Apotheker.

«Das ist etwas anrücklich und bezeichnete im Mittelalter den Urin aus dem Nachtopf. Ich kann Sie jedoch beruhigen, in dem Gefäss habe ich nicht ebendiesen Inhalt aufbewahrt», erklärte Hannes.

... bis Zausel

Nach dieser für ihn ziemlich langen Rede drängte Altschwager die Herren in den nächsten Raum, der den bedrohten Wörtern gewidmet war. Auch hier die gleichen Regale und Schubladen, beschriftet von «After-

mieter» bis «Zausel». Der Apotheker, der Lehrer und der Pfarrer, die die leichte Ungeduld des Hausherrn bemerkt hatten, verzichteten auf eine Besichtigung weiterer Kästen, und Hannes führte sie in den letzten Raum, der auch wieder mit endlosen Regalreihen gefüllt war. In den Fächern befanden sich zum Teil noch Originalprodukte mit Marken, die nicht mehr existierten. Altschwager öffnete die Lade mit dem «R», entnahm dem prall gefüllten Behältnis drei original verpackte Raider-Riegel und drückte sie den Herren zum Abschied in die Hand.

Die Besucher bedankten sich ein wenig verlegen und traten den Heimweg an. Als sie sich ausser Sichtweite des Hauses befanden, warfen sie mit kühnem Schwung die schrecklich klebrigen Riegel in das nächste Gebüsch.

Hannes Altschwager indes machte es sich in dem Produktenraum gemütlich, stellte das Grammophon an, legte eine Schellackplatte auf und hörte genussvoll Gassenhauer aus den zwanziger Jahren.



FREIMUT WOESSNER